



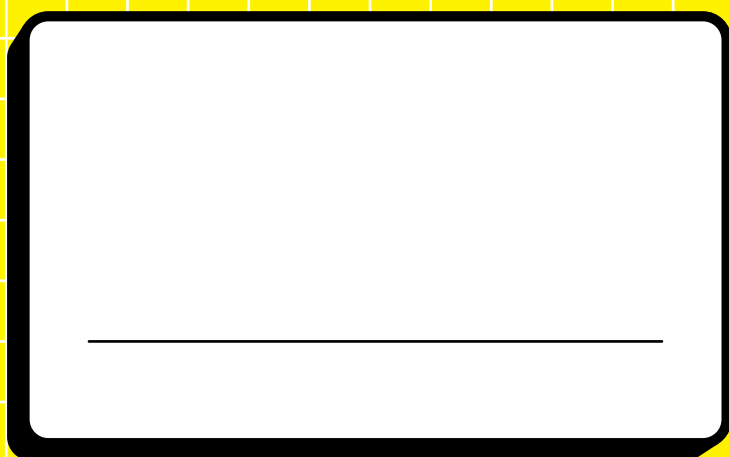
PROTECT THE PROTEST

Methoden-Toolkit zum
Recht auf Protest und Meinungsfreiheit



Für die Arbeit
mit Jugendlichen –
empfohlen ab 14
Jahren







**Methoden-Toolkit zum
Recht auf Protest und Meinungsfreiheit**

VORWORT

Früher wusste ich kaum, was Protest eigentlich ist. Ich kannte nur das Bild von lauten Demos, die oft unbequem wirkten. In der Schule haben wir nie gelernt, was dahintersteckt – obwohl unsere Schule den Namen eines Präsidenten trug, der 1968 auf brutale Weise Proteste in Mexiko unterdrückt hat. Für mich war das damals weit weg. Es war bloß Vergangenheit, eine Geschichte – und hatte gefühlt nichts mit mir und meiner Lebensrealität zu tun.

Erst Jahre später, durch mein Studium und Erfahrungen in anderen Ländern, habe ich verstanden, wie wichtig Protest ist – und wie viel Mut er manchmal braucht aber auch wie viel Veränderungskraft in ihm steckt. Als ich dann den Lead für die Protect the Protest-Kampagne übernommen habe, musste ich selbst raus auf die Straße. Und ich habe gespürt: Dieses Recht ist nicht nur politisch – es ist persönlich.

Heute wird Protest weltweit bedroht und eingeschränkt.

Ich wünschte ich hätte schon als Jugendliche besser verstanden, was Protest bedeutet und bewirken kann. Deshalb freue ich mich, dieses Material mit dir zu teilen – damit du erkennst, wie viel Macht in deiner Stimme steckt. Damit du dieses Recht besser verstehen, nutzen und verteidigen kannst. Denn es geht letztendlich um deine Meinungsäußerungsfreiheit, um deine Versammlungsfreiheit. Es geht einfach um deine Menschenrechte – und um deine Fähigkeit, durch deine Stimme die Zukunft mitzugestalten, in der du leben willst.

Montserrat Romero

Campaignerin für Protect the Protest



Amnesty International ist eine weltweite Bewegung von mehr als zehn Millionen Menschenrechtsverteidiger*innen. Gemeinsam kämpfen wir für die Rechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten sind. Dazu zählen das Recht auf Bildung, Freiheit, Leben, Meinungsfreiheit und Schutz vor Verfolgung und Diskriminierung.

Amnesty International kämpft seit 1961 für eine Vision der Welt, in der die Rechte aller geschützt sind. Eine Welt, in der Menschen in Würde und Freiheit leben und ihre Rechte von Staaten garantiert werden.

Amnesty International finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Regierungsgelder nimmt Amnesty nicht an, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

© Amnesty International Österreich 2025

Impressum

Autor*in: Yasko Koch (keine Pronomen/they)

Layout & Illustrationen: Johanna Korpela (sie/ihr): joko.graphics

Herausgeberin: Amnesty International Österreich, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3, 1160 Wien

Tel: +43-1-78008-0 / **F:** +43-1-78008-44, **www.amnesty.at**, **ZVR:** 407 408 993 **Juni 2025**

Druck: Druck.at, 2544 Leobersdorf

INHALTE

EINFÜHRUNG

ZUR VERWENDUNG DES TOOLKITS 4

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM RECHT AUF PROTEST. 6

ÜBUNGEN UND METHODEN

ERSTE IMPULSE – WAS BEDEUTET PROTEST?..... 10

PROTEST-MEMORY..... 13

AUF DEN SPUREN DES PROTESTS..... 15

TAKING THE STEPS..... 19

STADT, LAND, PROTEST..... 26

IMPULSE FÜR MEHR 29

ANHANG

ANHANG..... 33

Disclaimer: Dieser Beitrag wurde im Rahmen der Protect the Protest-Kampagne erstellt, die 2025 teilweise von Civitates gefördert wird. Die alleinige Verantwortung für den Inhalt liegt bei Amnesty International Österreich. Der Inhalt spiegelt nicht notwendigerweise die Ansichten oder Positionen von Civitates, dem Network of European Foundations (NEF) oder anderen Partnerstiftungen wider.



ZUR VERWENDUNG DES TOOLKITS

In diesem Methoden-Toolkit findest du Übungen zu den Themen Meinungsfreiheit und Recht auf Protest, die im Rahmen der Kampagne Protect the Protest ausgearbeitet wurden.

Sensibilität und Respekt

Bei den Aktivitäten in diesem Handbuch steht das Recht auf freie Meinungsäußerung und das Recht auf Protest im Mittelpunkt. Nicht alle Jugendlichen können möglicherweise ihre Gedanken, Ideen, Identitäten und religiösen Überzeugungen frei ausdrücken. Einige haben möglicherweise Einschränkungen ihres Rechts auf Protest oder freie Meinungsäußerung erlebt, z.B. in Zusammenhang mit Klimaprotesten oder Palästina-solidarischen Protesten. Solche Erfahrungen können starke Emotionen auslösen.

Gehe mit Sensibilität auf unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein. Passe die Fragen und Diskussionen an die Gruppe an und schaffe ein Umfeld, in dem sich alle möglichst sicher fühlen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Die Rechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit gelten für alle gleichermaßen. Doch es gibt **Grenzen**: Das Recht auf Protest schließt die Anwendung von Gewalt und die Aufstachelung zu Diskriminierung, Feindseligkeit oder Gewalt aus.

Das Toolkit ist so aufgebaut, dass du es möglichst einfach und flexibel nutzen kannst. Die meisten Übungen und Spiele sind für Jugendliche ab 14 Jahren konzipiert, einige schon für jüngere Zielgruppen. Du kennst deine Gruppe am besten – adaptiere Übungen, sodass sie für deinen Kontext gut passen.

Du findest in Infoboxen zu Beginn jeder Übung Infos zu:



der geschätzten **Dauer**
der Übung



der **Zielgruppe** - ab welchem
Alter die Übung geeignet ist



den **Materialien**,
die du benötigst



dem benötigten **Vorwissen**
der Jugendlichen



den **Lernzielen**

Bitte beachte, dass einzelne Übungen nicht isoliert verwendet werden sollten. Sie sind Teil einer Lernreise und entfalten ihre volle Wirkung erst im passenden thematischen Zusammenhang. Deshalb haben wir in diesem Handbuch neben Übungen und Spielen auch Möglichkeiten gesammelt, um in das Thema Recht auf Protest und Meinungsfreiheit einzusteigen – sowie Möglichkeiten, um das Thema abzurunden oder im Rahmen eines Projektes zu vertiefen.

MATERIALIEN IM ANHANG

Alle Materialien, Spielkarten und Arbeitsblätter findest du gesammelt **im Anhang** des Toolkits - zum Kopieren oder Ausdrucken.

Zusätzlich kannst du unter www.amnesty.at/demo-guide den Demoguide über dein Recht auf Protest ansehen oder im **Materialshop** von Amnesty International Österreich – der Link ist im QR-Code hinterlegt – kostenfrei bestellen.



TIPPS & SPRECHBLASEN

Tipp!

In den Übungsbeschreibungen findest du hilfreiche Boxen mit **Tipps**, die dir die Planung und Durchführung erleichtern sollen. Diese enthalten Hinweise zur Klassendynamik, Variationen der Übungen, Vorschläge für weiterführende Aktivitäten und mehr.

Zusätzlich begegnen dir im Handbuch **Sprechblasen**. Diese bieten dir Anregungen und Formulierungen, die du direkt an die Schüler*innen richten kannst. Sie unterstützen dich dabei, Erklärungen zu zentralen Begriffen oder spezifischen Aspekten der Übungen in altersgerechter Sprache zu vermitteln.

HINTERGRUND- INFORMATIONEN ZUM RECHT AUF PROTEST

Im Lauf der Geschichte waren Proteste immer ein wirksames Mittel des Wandels. Der Salzmarsch in Indien 1930 gegen die britische Kolonialherrschaft, die Aufstände des Arabischen Frühlings, die Anti-Apartheid-Proteste in Südafrika oder auch die Besetzung der Hainburger Au 1984 in Österreich: All das sind historische Schlüsselmomente des Wandels, die von Menschen vorangetrieben wurden, die sich weigerten, aufzugeben, die ihre Stimmen gegen die Mächtigen erhoben. Wir müssen dieses wichtige Recht schützen – für uns alle!

DAS RECHT AUF PROTEST

Friedlicher Protest ist eine Möglichkeit, tatkräftig und öffentlich unsere Menschenrechte wahrzunehmen. Schon immer haben einzelne Personen und Gruppen von Protestaktionen Gebrauch gemacht, um abweichende Meinungen oder Ansichten zum Ausdruck zu bringen, Unrecht und Missstände aufzudecken und von den Machthaber*innen Rechenschaft einzufordern. Wenn Menschen gemeinsam protestieren, nehmen sie eine ganze Reihe von Rechten wahr, darunter die Rechte auf freie Meinungsäußerung und friedliche Versammlung. Ohne die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung sind öffentliche Versammlungen lediglich große Ansammlungen von Menschen ohne eine Botschaft. Und ohne die Möglichkeit, uns frei zu versammeln, können wir unseren Ansichten möglicherweise nicht die nötige Durchschlagskraft verleihen. Es gibt noch andere Rechte, die eine wichtige Rolle dabei spielen, friedlichen Protest zu ermöglichen: zum Beispiel die Rechte auf Leben, Privatsphäre und Vereinigungsfreiheit; das Recht auf Freiheit von Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe; und das Recht, nicht willkürlich festgenommen oder inhaftiert zu werden.

Bei den meisten Protesten handelt es sich um kollektive Versammlungen, bei denen Menschen ihre Meinung äußern. Das Recht auf Versammlungsfreiheit schützt die vorübergehende Ansammlung von Einzelpersonen in einem privaten oder öffentlichen Raum zu einem gemeinsamen Zweck. Dazu zählen politische Demonstrationen, Protestmärsche, Streiks, Sit-Ins, Mahnwachen, Kundgebungen, Straßenblockaden, kulturelle oder religiöse Feiern, virtuelle/digitale Proteste und vieles mehr. Der friedliche Protest ist somit eine dynamische und öffentliche Form der Ausübung unserer Menschenrechte. Im Laufe der Geschichte haben Proteste es Einzelpersonen und Gruppen ermöglicht, ihre Meinungen auszudrücken und Ungerechtigkeiten aufzudecken.

Friedliche Proteste haben oft ein Element der Störung – sei es durch die Blockierung des Verkehrs oder durchdurch Lärm. Doch selbst ungeordnete, chaotische oder störende Proteste sind grundsätzlich legitim, solange sie friedlich bleiben.



WENN REGIERUNGEN

PROTEST UNTERDRÜCKEN

Anstatt akute Streitfragen anzusprechen und in den Dialog zu treten, um Lösungen für Unrecht, Missstände und Diskriminierung zu finden, reagieren Regierungen auf Proteste häufig mit Stigmatisierung und einer harten Hand gegen friedliche Demonstrierende. Oftmals verhängen Regierungen aus Gründen der nationalen Sicherheit oder der öffentlichen Ordnung Einschränkungen über Proteste. Doch die Achtung der Menschenrechte und das Recht auf Protest sind durch internationale Menschenrechtsnormen geschützt. Es gibt auch noch weitere Hürden: Menschen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität, ihrer Religion, ihres Alters, ihres Berufs, einer körperlichen Einschränkung, ihres gesellschaftlichen oder wirtschaftlich Status oder ihres Aufenthaltsstatus ungleich behandelt oder diskriminiert werden, sind in der Regel stärker von Einschränkungen und Repressalien betroffen und weniger gut in der Lage, sich an Protesten zu beteiligen. Dabei sind viele menschenrechtliche Fortschritte auf der ganzen Welt dem Mut von Menschen zu verdanken, die es gewagt haben, trotz der Risiken und Herausforderungen, denen sie sich gegenüberstehen, für eine offenere und gerechtere Gesellschaft einzustehen. Es ist daher absolut grundlegend, dass wir alle sicher und ohne Diskriminierung protestieren können.

DIE EIGENEN RECHTE KENNEN

Wer seine Rechte nicht kennt, hat es besonders schwer, sie einzufordern, wenn sie nicht geschützt werden. Und wenn uns die große Bedeutung von Protesten für menschenrechtliche Fortschritte nicht ausreichend bewusst ist, riskieren wir, dass diejenigen alleine gelassen werden, die an vorderster Front für Veränderung kämpfen. Mit dem Demo-Guide haben wir die Situation in Österreich aufgearbeitet. Wir möchten alle Menschen in Österreich dabei unterstützen, ihr Recht auf Versammlung bestmöglich auszuüben. Denn wer seine Rechte kennt, kann auch bei schwierigen Situationen auf der Straße sicherer reagieren.



GEWALTANWENDUNG

UND MENSCHENRECHTE

Um Menschen zu schützen und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen Polizeibeamt*innen Dinge tun, die andere Menschen nicht dürfen – zum Beispiel Personen festnehmen oder sogar Gewalt anwenden. Die Polizei hat diese zusätzlichen Befugnisse, damit sie ihre Verantwortung für den Schutz der Menschen und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wahrnehmen kann. Mit diesen Befugnissen ist aber auch eine enorm große Verantwortung verbunden: Bei ihrem Handeln muss die Polizei stets die Gesetze und Menschenrechtsstandards einhalten. Dies ist besonders wichtig, wenn die Anwendung von Gewalt eine Bedrohung für das Leben einer Person darstellt oder schwere Verletzungen verursachen kann.

POLIZEILICHES VERHALTEN

BEI PROTESTEN

Staaten haben die Pflicht, dafür zu sorgen, dass jeder Mensch das Recht auf friedliche Versammlung, wie beispielsweise an Protesten teilzunehmen, wahrnehmen kann. Es gibt klare internationale Richtlinien für das Verhalten der Polizei bei Protesten: Sie hat die Aufgabe, friedliche Proteste zu ermöglichen und sicherzustellen, dass die Bürger*innen ihre Rechte friedlich und ohne Angst vor Repressalien ausüben können. Wenn es zu Spannungen kommt, hat die Polizei die Pflicht, zu deeskalieren und muss dabei folgende Grundsätze berücksichtigen: Wenn einige Demonstrierende gewalttätig werden, macht dies einen ansonsten friedlichen Protest nicht zu einer unfriedlichen Versammlung. Die Polizei sollte sicherstellen, dass diejenigen, die friedlich bleiben, weiter protestieren können.

- Gewalttätige Handlungen einiger Personen rechtfertigen keine wahllose Gewaltanwendung.

- Wenn die Anwendung von Gewalt unvermeidlich ist, um die Sicherheit anderer zu gewährleisten, muss sich die Polizei auf das erforderliche Mindestmaß an Gewalt beschränken.
- Die Entscheidung, eine Demonstration aufzulösen, muss das letzte Mittel sein, wenn alle anderen, weniger restriktiven Mittel, erfolglos geblieben sind.
- Tränengas oder Wasserwerfer zur Auflösung einer Demonstration dürfen nur dann eingesetzt werden, wenn die Teilnehmer*innen den Ort auch verlassen können. Sie dürfen nur als Reaktion auf weit verbreitete Gewalt eingesetzt werden und wenn gezieltere Mittel nicht ausreichen, um die Gewalt einzudämmen.
- Schusswaffen sollten niemals eingesetzt werden, um eine Menschenmenge aufzulösen.

Du möchtest noch mehr erfahren? In diesem Online-Kurs kannst du dein Wissen jederzeit und egal wo vertiefen:

academy.amnesty.org/learn/courses/201/the-right-to-protest/lessons



Weiterführende Links:

www.amnesty.org/en/what-we-do/freedom-of-expression/protest/

www.amnesty.at/themen/polizeigewalt/polizeigewalt-weltweit-und-in-oesterreich-ueberblick-loesungen/https://www.amnesty.at/mitmachen/kampagnen/protect-the-protest/

1

ERSTE IMPULSE: WAS BEDEUTET PROTEST?



Dauer:

mind. 20 Minuten



Zielgruppe:

ab 12 Jahren



Material:

- YouTube-Video „Protect the Protest – Verteidigen wir unser Recht auf Protest“
- evtl. Demo-Guide oder Menschenrechts-Pass
- evtl. Flipchart-Papier und Stifte (Variante 3)



Lernziele:

Die Schüler*innen bekommen einen ersten Einblick in das Recht auf Protest. Sie reflektieren eigene Vorstellungen, Assoziationen und Erfahrungen und lernen unterschiedliche Protestformen kennen. Die Übung schafft ein gemeinsames Verständnis für zentrale Fragen rund um Protest und legt die Grundlage für eine vertiefende Auseinandersetzung.



ERSTE AUSEINANDERSETZUNG

1

Teile den Schüler*innen mit, dass ihr euch gemeinsam mit dem Recht auf Protest und der Meinungsäußerungsfreiheit beschäftigen werdet. Es gibt mehrere Fragen, in denen die Jugendlichen ihre Ideen und Gedanken zum Thema austauschen und diskutieren können. **Wir haben für dich drei mögliche Varianten zusammengetragen, wie diese Fragen bearbeitet werden können.**

Variante 1:

GRUPPENDISKUSSION

Beantwortet die Fragen gemeinsam im Plenum oder in Kleingruppen. Dafür kannst du jeder Gruppe auch einzelne Fragen zuordnen.

Variante 2:

REDEKARUSSELL

Teile die Jugendlichen in zwei Gruppen (A und B) ein und bildet einen doppelten Sesselkreis: Die Mitglieder der A-Gruppe sitzen im äußeren Stuhlkreis, die Mitglieder der B-Gruppe im inneren. Die Stühle stehen so, dass jeweils ein Mitglied der A-Gruppe einem Mitglied der B-Gruppe gegenüber sitzt. Diese Paare diskutieren nun für eine vorgegebene, kurze Zeit – etwa zwei bis drei Minuten – über eine bestimmte Frage und halten das Wichtigste schriftlich fest. Nach jeder Frage werden neue Diskussionspaare gebildet, indem der Außenkreis (A) im Uhrzeigersinn einen Platz weiterrückt. Die Personen im Innenkreis bleiben auf ihren Plätzen sitzen.

Variante 3:

IDEENRUNDGANG

Bereite Flipcharts oder große Plakate vor, auf die du die Fragen notierst und hänge diese im Raum verteilt auf. Die Jugendlichen bewegen sich frei durch das Zimmer und setzen sich mit diesen Fragestellungen auseinander. Die Teilnehmenden notieren spontan ihre Gedanken, Assoziationen oder Fragen direkt auf dem Papier. So entsteht ein vielstimmiges Bild von Meinungen und Perspektiven.

2

Wenn du dich für eine Variante entschieden hast, stelle den Schüler*innen folgende Fragen oder schreibe sie auf Flipcharts, wenn du dich für Variante 3 entschieden hast.

Stelle folgende Fragen oder eine Auswahl davon:

- ? Was bedeutet für dich Protest?
- ? Wie sieht Protest aus? Wie klingt er?
- ? Weshalb protestieren Menschen?
- ? Warum ist Protest wichtig?
- ? Welche Arten von Protest gibt es? Wie protestieren Menschen?
- ? Welche Proteste / Protestbewegungen kennst du?

REFLEXION UND ZUSAMMENFASSUNG

3

Frage die Schüler*innen im Plenum nach einem kurzen Stimmungsbild.
Fasse die Ergebnisse und Eindrücke zusammen und halte Folgendes fest:

- Protest ist sehr vielfältig und wird auf unterschiedliche Weise ausgedrückt.
- Protest ist wichtig, um Bedürfnisse und Rechte einzuklagen und zu verteidigen.
- Protest ist in einer Demokratie zentral und wichtig für gesellschaftlichen Wandel.
- Protest ist ein wichtiger Bestandteil der Meinungsbildung und Ausdruck der Meinungsfreiheit.
- Protest ist durch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte geschützt: Meinungs- und Informationsfreiheit (Artikel 19) sowie Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit (Artikel 20).

4

Seht euch abschließend gemeinsam das Video „Protect the Protest – Verteidigen wir unser Recht auf Protest“ auf YouTube an. Weise die Jugendlichen davor sensibel darauf hin, dass in dem Video auch gewaltvolle Bilder von Protesten zu sehen sind.



Je nach deiner Präferenz und Vorwissen der Jugendlichen kannst du das Video gleich zu Beginn der Einheit oder an dieser Stelle, also nach der ersten gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Thema, zeigen. Wenn du das Video zum Einstieg zeigst, kann es jüngeren Schüler*innen und Jugendlichen ohne Vorwissen helfen, das Thema besser einzuordnen. Gleichzeitig können die Bilder aber auch die Beantwortung der Fragen beeinflussen und einen kreativen Ideenfluss einschränken. Wenn du das Video nach der ersten Auseinandersetzung zeigst, kann es Inhalte, die zuvor erarbeitet wurden, zusammenfassen und du kannst auf wichtige Punkte noch einmal verstärkt Bezug nehmen.

Tipp!

Am **YouTube-Kanal von Amnesty International Österreich** findest du in der Playlist „Protect the Protest“ noch viele weitere Videos rund ums Thema.

2

PROTEST-MEMORY



Dauer:

mind. 40 Minuten



Vorwissen:

Grundkenntnisse der Menschenrechte



Material:

- Protest-Memory (im Anhang)
- Hintergrundinformationen zum Recht auf Protest
- Moderationskärtchen in zwei Farben



Lernziele:

Die Schüler*innen befassen sich mit historischen und aktuellen Protesten und lernen die Bedeutung der Meinungsfreiheit in Verbindung mit dem Recht auf Protest kennen. Sie erkennen, dass Protest wichtig für den sozialen Wandel in der Gesellschaft ist und verstehen, dass viele Errungenschaften durch Proteste erreicht werden konnten.



Zielgruppe:

ab 14 Jahren

ABLAUF

1

Bilde Kleingruppen, die jeweils ein Protest-Memory erhalten. Jedes Memory-Paar besteht aus einer Karte mit Foto und einer Karte mit Titel und Beschreibung einer Protestform. Als Überprüfung, ob Foto und Text richtig zugeordnet sind, dient ein farbiger Balken am oberen Rand der Memory-Karten. Abgebildet sind unterschiedliche historische und aktuelle Proteste aus diversen Ländern und Themenbereichen (z.B. Black Lives Matter, Friedensmärsche Indien, Jin Jiyan Azadi oder Omas gegen Rechts). Bitte die Gruppen, das Memory durchzuspielen.

2

Frage die Schüler*innen, ob es Nachfragen gibt. Stoße dann mit folgenden Fragen eine Diskussion an:

- ? Welche Proteste waren euch bereits bekannt?
- ? Welche Proteste fehlen?
- ? Hat euch etwas besonders überrascht?

3

Im nächsten Schritt setzen sich die Schüler*innen näher mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Protesten auseinander. Teile die Klasse dafür in neue Kleingruppen ein und teile jeder Gruppe Moderationskärtchen in zwei unterschiedlichen Farben aus. Mit Blick auf das Memory vergleichen die Schüler*innen nun, welche Gemeinsamkeiten (Farbe 1) und Unterschiede (Farbe 2) es zwischen den einzelnen Protesten gibt.

Tipp!

Je nach Gruppe können folgende Schlüsselwörter eine Hilfe sein, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen: **Grund des Protests / Maßstab (Größe) / Ort / Dauer / beteiligte Personen**. Du kannst auch jeder Gruppe eine dieser Kategorien zuteilen.

4

Besprecht anschließend die gefundenen Erkenntnisse im Plenum. Fasse zusammen, indem du Hintergrundinformationen zum Recht auf Protest mit den Schüler*innen teilst. Du könntest sagen:

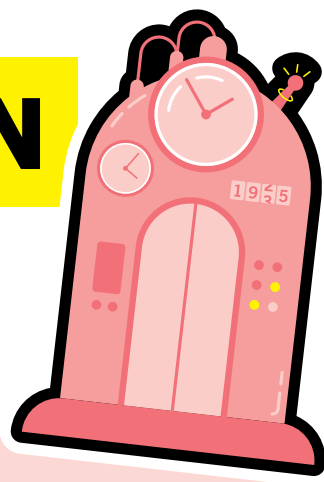
Friedlicher Protest ist eine Möglichkeit, tatkräftig und öffentlich unsere Menschenrechte wahrzunehmen. Schon immer haben einzelne Personen und Gruppen von Protestaktionen Gebrauch gemacht, um **abweichende Meinungen oder Ansichten zum Ausdruck zu bringen**, Unrecht und Missstände aufzudecken und von den Regierungen Rechenschaft einzufordern.

Wenn Menschen entweder einzeln oder gemeinsam protestieren, nehmen sie eine ganze Reihe von Rechten wahr, darunter die **Rechte auf freie Meinungsäußerung und friedliche Versammlung**. Ohne die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung sind öffentliche Versammlungen lediglich große Ansammlungen von Menschen ohne eine Botschaft. Und ohne die Möglichkeit, uns frei zu versammeln, können wir unseren Ansichten möglicherweise nicht die nötige Aussagekraft verleihen.

Quelle: Das Protest-Memory wurde vom Protect the Protest Kampagnenteam von Amnesty International Deutschland erstellt.

3

AUF DEN SPUREN DES PROTESTS



Dauer:

mind. 40 Minuten



Vorwissen:

Grundverständnis von Menschenrechten, insbesondere Meinungsfreiheit und Recht auf Protest



Material:

- je ein Arbeitsblatt „Auf den Spuren des Protests“ pro Schüler*in (im Anhang)
- Lösungsblatt (im Anhang)
- Internetzugang bzw. Möglichkeit Informationen zu recherchieren
- evtl. Moderationskärtchen in zwei unterschiedlichen Farben



Lernziele:

Die Schüler*innen setzen sich mit historischen und aktuellen Protestbewegungen auseinander und vertiefen ihr Verständnis dafür, wie gesellschaftlicher Wandel durch kollektiven Widerstand angestoßen werden kann. Sie recherchieren eigenständig zu verschiedenen Protestformen und ordnen diese in einen zeitlichen Zusammenhang ein. Dabei erkennen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Bewegungen und reflektieren deren Ziele, Mittel und gesellschaftliche Wirkung.



Zielgruppe:

ab 14 Jahren

ABLAUF

1

Erkläre den Schüler*innen, dass sie jetzt ein Arbeitsblatt bekommen werden, bei dem es darum geht, mehr über historische und aktuelle Proteste herauszufinden. Leite ein und setze die Übung in Kontext, indem du zum Beispiel sagst:

Friedlicher Protest hat im Laufe der Geschichte Einzelpersonen und Gruppen die Möglichkeit geboten, abweichende Meinungen und Ideen durch kollektive Mobilisierung, Kreativität und zivilen Widerstand zum Ausdruck zu bringen. Auf diese Weise wurden Ungerechtigkeiten und Missstände aufgedeckt und Macht-habende zur Rechenschaft gezogen. Nicht selten hat friedlicher Protest **gesellschaftlichen Wandel und Veränderung** angestoßen und individuelle Ohn-macht in gemeinsame Handlungsfähigkeit verwandelt. Aber Protest ist nicht immer einfach. Manchmal wird er nicht ernst genommen oder sogar schlechtgemacht. Gleichzeitig finden nicht alle Anliegen Gehör und friedliche Protestformen sto-ßen mitunter an systemische Grenzen oder werden nicht ernst genommen. Gerade deshalb ist es wichtig, Protest als wichtigen Bestandteil demokratischer Gesellschaften zu verstehen.

RECHERCHE

2

Die Jugendlichen gehen in Kleingruppen zu je drei bis vier Personen zusammen. Teile allen Schüler*innen das Arbeitsblatt „**Protestbewegungen gestern und heute**“ aus. Das Arbeitsblatt enthält einen Zeitstrahl mit mehreren Infokästen zu verschiedenen Protestbewegungen mit jeweils vier Fragen.

- **Was & Wann?** Name und Zeitraum des Protests
- **Wo?** Ort/Land des Geschehens
- **Wie?** Protestformen, Strategien und Mittel
- **Wofür?** Anlass und Forderungen

In jedem Infokasten ist eine Antwort bereits vorgegeben. Die Jugendlichen recherchieren im Internet die fehlenden Informationen zu den Protesten und ergänzen das Arbeitsblatt entsprechend. Im letzten Kästchen können die Jugendlichen einen aktuellen Protest einfügen, der sie besonders beschäftigt hat oder von dem sie besonders viel mitbekommen haben.

3

Nach der Beschäftigung mit dem Arbeitsblatt, gehe die Antworten mit den Jugendlichen durch. Frage nach, welche Proteste ihnen bereits bekannt waren und ob sie noch weitere Protestbewegungen kennen.

REFLEXION

4

Frage die Jugendlichen, was ihnen beim Vergleich dieser Proteste auffällt. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Protesten?

Folgende Schlüsselwörter können eine Hilfe sein, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen:

- Grund des Protests
- Größe
- Ort
- Dauer
- Formen des Protests
- Beteiligte Personen – Welche Personen(gruppen) haben den Protest unterstützt?
- Öffentliche Reaktion - Wie wurde auf die Bewegung medial und gesellschaftlich reagiert?
- Wirkung - Welche konkreten Veränderungen hat die Bewegung bewirkt?

Tipp!

Wenn mehr Zeit vorhanden ist, arbeiten die Kleingruppen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus und halten diese auf Moderationskarten fest (z.B. rote Karten = Unterschiede, grüne Karten = Gemeinsamkeiten). Besprecht die Antworten gemeinsam im Plenum.

5

Gehe abschließend auf einige konkrete Erfolge von Protesten ein. Zahlreiche Beispiele aus der Geschichte zeigen, dass ohne Proteste viele gesellschaftliche Veränderungen nicht erreicht worden wären. **Als Beispiele kannst du einige Erfolge nennen, die durch Proteste des Arbeitsblattes erreicht wurden:**

- die Einführung des Frauenwahlrechts in Großbritannien und vielen anderen Ländern,
- eine friedliche deutsche Wiedervereinigung (DDR),
- eine rechtliche Gleichstellung von Schwarzen Menschen in den USA,
- oder die staatliche Unabhängigkeit Indiens.

MÖGLICHE LÖSUNG

UNTERSCHIEDE

- **Maßstab:** global (Fridays for Future), national (Unabhängigkeitsbewegung Indien) oder auch lokal
- **Größe:** Die Anzahl der Teilnehmenden schwankt je nach Art des Protests.
- **Dauer:** kurz oder über Jahre hinweg; manche wurden nach Erreichen des vermeintlichen oder tatsächlichen Ziels eingestellt, andere werden in geringerem Ausmaß fortgeführt (Fridays for Future)
- **Wirkung:** teilweise kurzfristige, teilweise längerfristige Veränderungen. Häufig treten Veränderungen erst nach einiger Zeit ein, teilweise haben die Proteste Auswirkungen in ganz anderen Regionen. Die Veränderung kann somit auf lokaler Ebene erfolgen, aber auch überregionale Auswirkungen haben.
- **Art der Repression:** Oft haben Proteste mit Repressionen seitens der staatlichen Behörden zu kämpfen. Dabei variieren Art und Ausmaß der Repressionen stark.

GEMEINSAMKEITEN

- Menschen möchten, dass ihre Anliegen und Meinungen gehört werden.
- Sie wollen erreichen, dass sich eine Situation verbessert (für alle oder für bestimmte Personengruppen).
- Sie möchten auf Ungerechtigkeit aufmerksam machen und haben das Ziel, diese Ungerechtigkeiten zu verändern.
- Proteste sind in der Regel bei den Menschen oder Regierungen, gegen die sie gerichtet sind, nicht beliebt.
- Friedlicher Protest ist häufig die treibende Kraft hinter wichtigen sozialen Bewegungen (Klimarechte, LGBTQIA+ Rechte, Frauenrechte, Rechte von Schwarzen Menschen und PoCs)
- Protest ist ein Mittel, um Ungerechtigkeit und Missbrauch aufzudecken und Rechenschaft einzufordern.

Quelle: Adaptiert nach einer Übung im Rahmen des Briefmarathons 2023 von Amnesty International Deutschland in Zusammenarbeit mit Amnesty International Österreich

4

TAKING THE STEPS

Dieses Spiel wurde im Rahmen der Kampagne Protect the Protest von Amnesty International Italien und Österreich ausgearbeitet. Idealerweise kann die Übung draußen oder in einem großen Raum durchgeführt werden. Bei Taking the Steps geht es darum, den Weg eines Protests möglichst sicher und erfolgreich zu begehen und sich dabei mit Infos zum Recht auf Versammlungsfreiheit näher auseinander zu setzen.



Dauer:

mind. 50 Minuten,
idealerweise 90 Minuten



Zielgruppe:

ab 14 Jahren



Material:

- 25 Spiel-Karten für das Spielfeld (im Anhang)
- Aktions-Karten (im Anhang)
- evtl. Steine oder Ähnliches zum Beschweren
- evtl. Kreppband zum Aufkleben des Feldes
- evtl. Demo-Guides (<https://www.amnesty.at/themen/amnesty-demo-guide-zur-versammlungsfreiheit/>)



Gruppengröße:

bis zu 20 Teilnehmende, bei größeren Gruppen empfehlen wir parallel mit zwei Spielfeldern zu spielen



Lernziele:

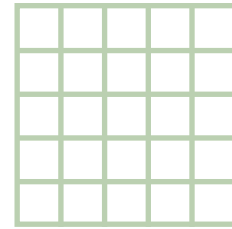
Die Schüler*innen haben nach der Übung ein besseres Verständnis für die notwendigen Schritte zur erfolgreichen Organisation, Durchführung und Teilnahme eines Protests. Sie üben sich im Perspektivenwechsel und können Herausforderungen und Entscheidungen, die sie während des Spiels getroffen haben, mit realen Szenarien verknüpfen.



VORBEREITUNG



Bereite das Spielfeld vor. Zur leichteren Sichtbarkeit der einzelnen Felder kannst du auch mit Kreppband das Spielfeld mit 5x5 Feldern abkleben (also 5 Reihen zu je 5 Feldern) oder mit Straßenkreiden aufzeichnen, wenn ihr das Spiel draußen spielt.



Für jede Reihe gibt es ein grobes Überthema und fünf zugeordnete Karten. Jede Reihe hat eine eigene Farbe. Die Position der Kärtchen innerhalb einer Reihe ist egal und kann zufällig ausgewählt werden. Lege in jedes Feld eine Karte verdeckt.

Halte die Aktions-Karten (Glückwünsch-, Auswirkungs- und optional Wissenskarten) bereit. Du brauchst sie, wenn die erste Person es auf die andere Seite des Spielfeldes, also ins Ziel, geschafft hat.



Damit du selbst inhaltlich auf mögliche Fragen vorbereitet bist, lies dir am besten vorab die Inhalte des Demo-Guides durch. Dort findest du alle Infos, die du brauchst. So bist du auch für etwaige Nach- und Fangfragen gewappnet.

Beispielsweise gibt es eine Spiel-Karte, in der gefragt wird, ob eine Genehmigung der Versammlung notwendig ist. Die Antwort ist: Nein, es ist keine Genehmigung notwendig. Was aber nötig ist, ist eine rechtzeitige Anzeige/Anmeldung der Versammlung. Solange die Behörde die Versammlung nicht untersagt (verbietet) oder einschränkt, darfst du sie wie geplant starten. Um sicher zu sein, kannst du von der Behörde eine Bescheinigung verlangen, mit der die Anzeige bestätigt wird. Der Staat darf daher nicht vorschreiben, dass Versammlungen genehmigt werden müssen. Er muss vielmehr dafür sorgen, dass dein Protest ungestört stattfinden kann (und die Rechte und Freiheiten anderer schützen).



Tipp!

Du findest am Ende der Übungs-Anleitung noch eine Variante des Spiels, die zum Beispiel besser für öffentliche Aktionen von Aktivist*innen geeignet ist, bei denen keine fixe Gruppe an Teilnehmenden spielt, sondern Passant*innen.

GUIDED SCENARIO / EINSTIMMUNG

- 1 Starte mit einer Ice-Breaker Übung. Dabei sollen sich die Schüler*innen im Raum bewegen und durch ihren Gang, Haltung und Mimik unterschiedliche Rollen einnehmen, die du vorgibst (z.B. „Gehe wie eine Person, die dringend einen Kaffee braucht.“ „Spaziere am Strand entlang.“ „Tanze wie eine Person, die gerade tolle Nachrichten erhalten hat.“ „Bewege dich wie eine Person, die unbedingt noch den Bus erwischen möchte.“ „Bewege dich wie ein Kleinkind, das gerade gehen lernt.“) Du kannst die Teilnehmenden auch nach eigenen Beispielen fragen.

Beende den Icebreaker, die die Schüler*innen auf den nächsten Teil der Übung vorbereiten und sie in die Rolle einer jungen Person hineinversetzen lässt. Zum Beispiel könntest du sagen „Bewege dich wie eine Person, die gerade nach vielen Stunden Schlaf ohne Wecker aufgestanden ist.“ oder „Bewege dich wie ein*e Schüler*in auf dem Weg in die Mittagspause.“ Es gibt kein richtig oder falsch, die Schüler*innen sollen ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

- 2 Erkläre den Teilnehmenden, dass ihr gleich eine Übung zum Thema Protect the Protest durchspielen werdet. Zur Einstimmung in das Thema wirst du sie davor noch auf eine Gedankenreise schicken. Du wirst ihnen einige Sätze zum Hineinversetzen erzählen und Fragen stellen, die sie still für sich beantworten sollen.

- 3 Hier haben wir zwei Textvorschläge. Wähle einen aus und passe ihn gerne an deine Zielgruppe an. Ergänze Sätze oder lasse welche weg, je nachdem wie viel Hilfestellung deine Gruppe benötigt. Natürlich kannst du auch ein eigenes Thema oder Erzählweise wählen, die deine Zielgruppe anspricht.

Wenn du dich damit wohlfühlst, schließe deine Augen. Du kannst alternativ einen Punkt am Boden fixieren, um gut bei dir bleiben zu können. Du kannst sitzen bleiben oder im Raum herumgehen und auch wechseln, je nachdem, was sich für dich gut anfühlt und dich bei der folgenden Gedankenreise unterstützt, in der du dich in die Rolle einer Person hineinversetzt, die sich für Menschenrechte einsetzen möchte.



MÖGLICHKEIT 1: Stell dir vor, dass du eine junge Person Anfang 20 bist. Du bist gerade in eine neue Stadt gezogen und musst dich dort noch zurechtfinden. Es ist Sonntag. Du bist gerade aufgewacht und hast noch keine Pläne. Du machst dir zuerst einmal eine Tasse Kaffee und scrollst durch dein Social Media. Neben Urlaubs-fotos und allen möglichen Lebens-Updates, siehst du immer wieder Posts, die direkt mit dem Klimawandel zusammenhängen und von den gravierenden Auswirkungen berichten. Du fühlst dich frustriert und verängstigt und spürst gleichzeitig in dir den Willen, etwas zu tun. Du möchtest unbedingt an einem Protest teilnehmen. Du recherchierst, wann die nächste Demo in deiner Nähe stattfindet, findest aber nichts für dich Passendes, das deinen Idealen entspricht. Du beschließt daher, die Planung selbst in die Hand zu nehmen und nötige Schritte zu setzen, um einen Protest für Klimagerechtigkeit zu organisieren.

MÖGLICHKEIT 2: Stell dir nun vor, dass du eine junge Person bist, die noch die letzten Schuljahre vor sich hat. Du sitzt gerade in der Mittagspause und erholst dich vom bisherigen Schultag. Da kommt ein*e Mitschüler*in zu dir und erzählt dir, dass die Schule gerade beschlossen hat, den Pride Month nicht zu unterstützen und auch z.B. keine Regenbogenflagge aufzuhängen. Du fühlst dich frustriert und kannst nicht verstehen, warum deine Schule keine Aktionen setzt oder Aktivitäten organisiert. Du hast dich mit anderen Schulen in der Umgebung und Mitschüler*innen schon seit Monaten vorbereitet und gefreut, hast eine Reihe von Treffen gegen geschlechtsspezifische Gewalt besucht, Expert*innen zum Thema kontaktiert und dadurch auch von Fällen queerfeindlicher Diskriminierung in deiner Stadt erfahren, gegen die du protestieren möchtest. Du beschließt, selbst etwas auf die Beine zu stellen und eine Demonstration zu organisieren. Du forderst, dass die Rechte aller Menschen respektiert und gewährleistet werden und möchtest dich für queere Menschen und deren Lebensrealitäten stark machen. Du setzt also die nötigen Schritte und startest einen Protest für LGBTIQ+ Rechte.

Komme jetzt wieder im Raum an. Öffne langsam deine Augen, falls du sie geschlossen hast und schüttele deine Rolle ab, um besser im Hier und Jetzt sein zu können. Beginne z.B. langsam, deine Finger zu bewegen und dich leicht abzuklopfen oder die Rolle gedanklich und mit Handbewegungen von dir zu streichen.

4

Wenn die Schüler*innen wieder im Hier und Jetzt angekommen sind, bitte sie die Konzentration auf das Spielfeld zu richten.

Tipp!

Wenn du genügend Platz hast, kannst du die Gruppe auch stimmlich durch den Raum lenken, so dass sie am Schluss der Gedankenreise beim Spielfeld ankommen.



TAKING THE STEPS / SPIELFELD

5

Erkläre den Teilnehmenden die Spielregeln. Sie wollen als Gruppe die andere Seite des Spielfeldes erreichen. Zu Beginn stehen sie am Anfang ihres organisierten Protests und durchlaufen einige wichtige Schritte, um zu einem erfolgreichen Protest-Abschluss zu finden. Jede Person durchläuft alleine den Weg, darf aber von den anderen aus der Gruppe beraten werden.

Um auf die andere Seite zu kommen, wählt die erste Person pro Reihe ein Feld aus, auf das sie steigen will und liest die Karte des Feldes der Gruppe vor.

Es gibt **drei unterschiedliche Farben** an Karten.

- Manche Felder sind **grün**, dann darf ein Feld der nächsten Reihe besritten werden (das Feld muss nicht angrenzen, es darf auch gesprungen werden).
- Andere Felder sind **rot**. Diese Felder stehen für Herausforderungen, die dir bei einem Protest im Weg stehen können. Wenn du ein rotes Feld ziehst, musst du zum Start zurück und eine andere Person ist an der Reihe.
- Wenn ein Feld **orange** ist, gibt es eine zusätzlich Frage, die eine Entscheidung erfordert. Je nach Antwort wird entschieden, ob der Weg fortgesetzt oder abgebrochen wird. Wenn der Weg fortgesetzt wird, setze einen Schritt in die nächste Reihe auf ein Feld deiner Wahl. Wenn du abbrichst, gehe zurück zum Start, eine andere Person ist an der Reihe. (Info: In der letzten Reihe muss ein weiterer Schritt in derselben Reihe gesetzt werden. Das wird auch auf der betroffenen Karte erklärt).

Eine Übersicht über die Karten und zusätzliche Optionen findest du am Ende der Übungsanleitung.

6

Wenn Spieler*innen am Ende des Bretts angekommen sind, bekommen sie von dir eine **Aktions-Karte** in die Hand, die sie den Mitspielenden vorlesen. Diese können von dir als Moderation frei gewählt werden. Zur Auswahl hast du:

- **Glückwunsch-Karten**, die der jeweiligen Person zum Protest gratulieren. Diese sollten mehrmals ausgedruckt und am häufigsten verteilt werden.
- **Auswirkungs-Karten**, die auf eine orangene Entscheidungs-Karte Bezug nehmen. Zum Beispiel, dass nach dem Ausweis gefragt wird. Wenn sich eine Person in Reihe 4 beim entsprechenden Feld dazu entschieden hat weiterzugehen, obwohl der Ausweis zu Hause vergessen wurde, kann es sein, dass sie noch einmal zum Start zurück muss. Vielleicht lässt die Moderation aber auch gute Argumente durch? Hier liegt die Entscheidung bei der Spielleitung und beim Spielfluss und kann unterschiedliche Herangehensweisen aufzeigen.
- **Wissens-Karten**, können optional verwendet werden, um Wissen rund um das Thema Protest abzufragen. Diese bieten auch Hintergrundwissen, das du während des Spiels einbauen kannst (z.B. wenn es um Thema Meldung eines Protests geht).

Tipp!

Wir empfehlen zu Beginn vermehrt Glückwunsch-Karten zu verteilen und die Auswirkungs- und Wissens-Karten gezielt und vereinzelt auszuwählen. So kann das Spiel gesteuert und realistische Szenarien gezeichnet werden.

7

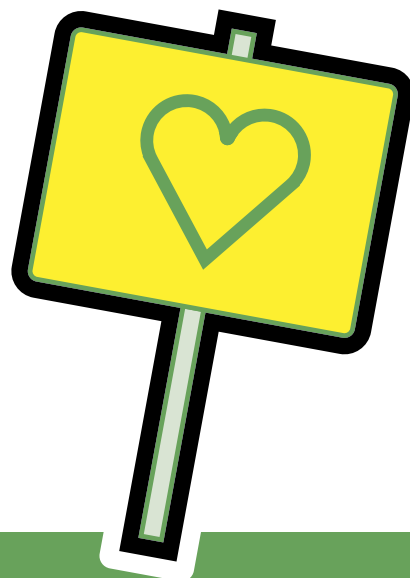
Optional kannst du als Spielleitung auch noch weiter auf den Spielverlauf eingreifen, wenn du möchtest und du das Gefühl hast, dass deine Gruppe Abwechslung braucht. Achte aber darauf, dass du diese Varianten sehr gezielt einsetzt. Wir empfehlen maximal 1x, damit du auf Szenarien aufmerksam machen kannst, die auch im realen Leben passieren könnten, der Spielfluss aber nicht zu sehr unterbrochen wird.

„Die Polizei hat einen Weg gesperrt. Suche dir eine andere Route“: So könntest du beispielsweise in einer Reihe eine grüne Karte entfernen, wenn im Laufe des Spiels alle Teilnehmenden nur mehr dieses Feld wählen. Es gibt in jeder Reihe zwei grüne Karten. Die Teilnehmenden müssen also herausfinden, welche andere Route noch sicher ist.

„Du hast kein Internet und der Empfang ist auch schlecht. Du kannst keine Karten auf deinem Smartphone öffnen, um den schnellsten Weg zu deiner Gruppe zu finden.“: So könntest du in einer Reihe alle Felder neu vertauschen. Die Teilnehmenden müssen sich einen neuen Weg suchen, der sie zum Ziel bringt.

8

Das Spiel ist beendet, wenn alle Teilnehmenden am Ziel/anderen Ende des Spielfeldes angekommen sind oder du das Spiel frühzeitig beendest. Wenn du das Spiel aufgrund von fehlender Zeit oder sinkender Konzentration frühzeitig beenden möchtest, bietet es sich an, den Teilnehmenden einen Countdown zu setzen. Gegen Spielende wissen sie meist schon, was die richtigen Pfade sind, um ans Ziel zu kommen. In kurzer Zeit können sie diesen alle durchlaufen und gemeinsam einen erfolgreichen Protest feiern.



DEBRIEFING / REFLEXION

9

Nimm dir noch Zeit für eine Reflexionsrunde. Mögliche Fragen sind:

- Welche Gefühle hattest du während des Spiels? Wie geht es dir jetzt?
- Was nimmst du dir mit? Was waren deine Aha-Momente?
- Warst du selbst schon einmal auf einem Protest oder einer Demonstration? Wie war das und möchtest du etwas darüber erzählen?
- Ist das Spiel realistisch? Wie laufen Proteste in deinem Land ab? Welche Herausforderungen gibt es?
- Jede Reihe hatte ein anderes Überthema. Hast du eine Idee, was diese Überthemen waren?

Tipp!

Du kannst hier auch die Wissens-Karten aufgreifen und im Plenum nach den richtigen Antworten suchen oder in Kleingruppen die richtigen Antworten ausarbeiten und gegebenenfalls recherchieren lassen.

10

Abschließend fasse wichtige Informationen zusammen und besprecht offene Fragen. Teile den Teilnehmenden Demo-Guides aus. Darin finden sich wertvolle Infos zusammengefasst und illustriert zum Nachblättern und Vertiefen.

Tipp!

Zur Weiterarbeit kannst du dich mit bestimmten Protestformen, der Geschichte des Protests in deinem Land oder mit Fällen von Einzelpersonen oder Gruppen beschäftigen, die sich für das Recht auf Protest einsetzen.

Variante:

Es ist auch möglich, diese Übung als Aktion für Aktivist*innen durchzuführen. Diese Variante ist auch geeignet, wenn du wenig Zeit zur Verfügung hast. Entscheide dich dabei pro Reihe für nur drei Karten (je eine grüne, orange und rote Karte). So können Teilnehmende schneller das Spielfeld durchlaufen. Bei erfolgreichem Durchlaufen erhalten die Mitmachenden einen Demo-guide für weitere Infos und wenn passend auch eine Wissens-Frage.

5

STADT, LAND,

PROTEST



Dauer:

mind. 30 Minuten



Lernziele:

Die Schüler*innen reaktivieren Wissen zum Recht auf Protest und erinnern sich an Proteste, die sie selbst erlebt oder in den Medien wahrgenommen haben. Sie reflektieren auf spielerische Weise, welche Formen des Protests in unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Kontexten sichtbar werden. Die Übung eignet sich besonders zur Vertiefung und zum Abschluss einer Einheit, da sie Wissen festigt und persönliche Bezüge herstellt.



Material:

- je 1 Kopie „Stadt, Land, Protest“ pro Kleingruppe in A3 (im Anhang)



Zielgruppe:

ab 14 Jahren

ABLAUF

1

Erkläre den Schüler*innen, dass ihr jetzt in Gruppen eine besondere Variante von „Stadt, Land, Fluss“ – mit dem Fokus auf das Recht auf Protest – spielen werdet.

Du kannst zum Einstieg noch einmal Punkte aus vorangegangener Beschäftigung mit dem Recht auf Protest aufgreifen: z. B. Was ist Protest? Welche Arten von Protest gibt es? Warum ist Protest wichtig?

Stelle dann den Schüler*innen die Kategorien von Stadt, Land, Protest vor und frage nach, ob alle Kategorien klar sind. Bei einigen Kategorien ist Kreativität gefragt und die Antworten können auch lustig sein; z.B. wenn es darum geht Gründe zu finden, zur Demo zu gehen oder was auf einem Protest nicht gemacht werden soll.

Hier eine Übersicht der Kategorien:

- **Bekannter Protest oder Bewegung** (historisch/aktuell)
- **Grund zur Demo zu gehen**
- **Das solltest du auf einem Protest nicht machen**
- **Spruch auf einem Protest-Schild**
- **Guter Song auf einem Protest**
- **Das nehme ich zur Demo mit**
- **Auf diese Art kann ich protestieren**

Tipp!

Zur besseren Unterscheidung zwischen „Bekannter Protest/Bewegung“ und „Auf diese Art kann ich protestieren“ hier einige Beispiele mit dem Startbuchstaben „L“:

Bekannter Protest/Bewegung: Love Parade, Lichtermeer, Letzte Generation, Leave No One Behind, Liberation Movement,...

Auf diese Art kannst du protestieren: Lieder singen, Lautsein, Lastwagen-Convoi, Liegen, Lichtermeer, Lesung von Protest-Reden, Laufen, Lärmen,...

2

Teile die Klasse nun in Kleingruppen von 3-4 Personen ein. Jede Gruppe erhält ein Spielblatt in A3. Erkläre, dass sie als Team für jede Kategorie gemeinsam Begriffe finden und sich beraten sollen. Alle Gruppenmitglieder sollen sich einbringen, diskutieren und sich auf einen Begriff pro Feld einigen.

3

Los geht's! Lose einen Buchstaben aus und stelle einen Timer auf fünf Minuten. Die Kleingruppen besprechen sich und einigen sich auf Begriffe mit dem gezogenen Anfangsbuchstaben. Nach Ablauf der fünf Minuten geht es zur ersten Punktevergabe: 10 Punkte für einzigartige Begriffe, 5 Punkte für Begriffe, die auch von anderen Gruppen gewählt wurden, 0 Punkte bei keiner oder nicht passenden Antworten.

- 4** Beende das Spiel nach einigen Runden und lasse die Kleingruppen ihren finalen Punktestand errechnen. Reflektiert und sammelt gemeinsam, welche neuen Begriffe und Perspektiven dazugelernt wurden. Ziel ist es, dass die Gruppen voneinander lernen, Unterschiede entdecken und Inhalte vertiefen.

Du kannst abschließend auch fragen:

- ? Was war euer stärkster Begriff heute?
- ? Was hat dich überrascht oder zum Nachdenken angeregt?
- ? Welche Form von Protest würdest du selbst unterstützen – und warum?

Weiterarbeit:

Wenn noch Zeit ist, kannst du die Schüler*innen aktuelle Protestbewegungen recherchieren lassen. Sie sollen herausfinden, welche Arten des Protests diese Bewegung verwendet und welche Ziele sie verfolgt.

Tipp!

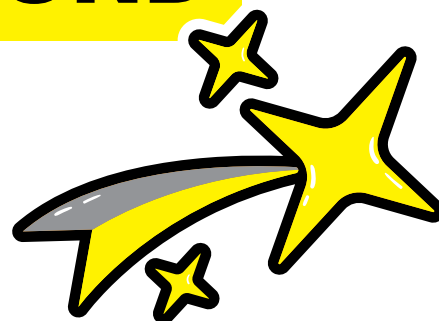
Die kooperative Variante in Kleingruppen eignet sich besonders gut, um soziale Kompetenzen wie Zuhören, Verhandeln und Argumentieren zu stärken – und dabei spielerisch Wissen zu wiederholen. Alternativ kannst du natürlich auch die klassische Variante spielen, in der jede*r Schüler*in ein eigenes Spielblatt bekommt.



IMPULSE FÜR MEHR:

WEITERARBEIT UND

VERTIEFUNG



In diesem Abschnitt findest du Anregungen, wie du die Themen Meinungsfreiheit und Protest über die Übungen im Toolkit hinaus vertiefen kannst. Ob du nach Projekten für die Weiterarbeit suchst, Materialien für spezifische Kontexte brauchst oder dich mit anderen Engagierten vernetzen möchtest – hier gibt es Impulse, um weiterzudenken, neue Formate auszuprobieren und die eigene Praxis zu erweitern.

Du möchtest zu einer der Möglichkeiten noch mehr Infos oder hast Fragen? Dann melde dich bei uns unter schule@amnesty.at

DRAW THE LINE

Deine Kunst für Meinungsfreiheit

Dieses Projekt verbindet Kunst mit Engagement: Jugendliche setzen sich kreativ mit Meinungsfreiheit auseinander und engagieren sich für Menschen, die aufgrund ihres künstlerischen Ausdrucks bedroht sind. Ob Zeichnung, Malerei, Foto oder Collage – jedes Werk setzt ein starkes Zeichen für verfolgte Künstler*innen weltweit. Die besten Beiträge werden im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Die Aktion fördert Kreativität, kritisches Denken und Empathie. Mithilfe eines kostenlosen Aktionspakets inkl. Unterrichtsmaterialien, kann das Projekt in unterschiedlichen pädagogischen Settings verwendet werden.

amnesty.at/drawtheline



BRIEFMARATHON

Schreibe Briefe für Menschenrechte

Der Briefmarathon von Amnesty International findet jedes Jahr rund um den Tag der Menschenrechte am 10. Dezember statt und ist ein wirkungsvolles Projekt, um Jugendliche für die Menschenrechte zu sensibilisieren und zum Aktivwerden anzuregen. Jährlich schreiben weltweit Hunderttausend Unterstützer*innen Briefe, gestalten Solidaritätsnachrichten und unterzeichnen Appelle an Entscheidungsträger*innen, um sich für Menschen in Gefahr einzusetzen.

„Sich für andere Menschen stark zu machen, ist ein schönes Gefühl“, sagt einer von etwa 3.500 Schüler*innen, die 2024 am Briefmarathon teilgenommen haben. Die gebündelten Kräfte weltweit sind aber mehr als das. Gemeinsam erreichen wir jedes Jahr positive Veränderungen für die Menschen: Zu Unrecht Inhaftierte werden freigelassen, Verantwortliche werden vor Gericht gestellt und für Menschen im Gefängnis verbessern sich die Haftbedingungen.

Mit Fallbeschreibungen, Briefvorlagen, Solidaritäts-Postkarten zum Selbstgestalten sowie Methoden- und Stundenbild-Empfehlungen unterstützen wir dich und deine Jugendlichen dabei, sich aktiv für den Schutz von Menschenrechten und Gerechtigkeit einzusetzen.

amnesty.at/briefmarathon



PROTESTSCHILD GESTALTEN

Deine Botschaft visuell machen

Die Jugendlichen gestalten ein eigenes Protestschild und drücken damit ihre Haltung zu einem Thema, das sie beschäftigt, aus. Welche Veränderung ist gewünscht? Was wird als ungerecht empfunden? Sie lernen, wie wichtig Symbolik und visuelle Kommunikation in Protesten sind und wie ihre Botschaft auf einfache Weise verstanden und weitergetragen werden kann. Ein guter Slogan könnte kurz, gut leserlich und einprägsam sein, eventuell in Reimform oder mit einem humorvollen Element. Auch eine passende Zeichnung oder ein Icon können den Slogan unterstützend.

PROTEST HAUTNAH ERLEBEN

Demos besuchen

Eine der kraftvollsten Möglichkeiten, sich mit dem Thema Protest auseinanderzusetzen, ist der Besuch einer Demonstration. Du kannst mit deiner Klasse oder Jugendlichen an einer friedlichen Protestveranstaltung teilnehmen, um die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auch in der Praxis zu erleben. Dabei können die Jugendlichen nicht nur sehen, wie eine Demo organisiert wird, sondern auch spüren, wie es sich anfühlt, Teil einer Bewegung zu sein. Vor und nach dem Besuch sollte genügend Raum für Reflexion eingeplant werden. Welche Themen wurden behandelt? Wie wurde der Protest organisiert? Was war die Wirkung der Demonstration und wie hat es sich angefühlt, dabei zu sein?

PROTESTE IN DEN MEDIEN

Analyse und Reflexion

Die Medien spielen eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Protesten und der Wahrnehmung von gesellschaftlichen Bewegungen. Du kannst mit deiner Gruppe regelmäßig oder in Form eines Projekts Medienberichte zu aktuellen Protesten weltweit analysieren, um zu verstehen, wie verschiedene Themen und Bewegungen dargestellt werden. Dabei geht es nicht nur um die Frage, was berichtet wird, sondern vor allem auch darum, wie es berichtet wird: Welche Sprache wird verwendet? Welche Perspektiven kommen zu Wort, und welche werden möglicherweise ausgelassen? Wie werden die Protestierenden dargestellt (z.B. als Kämpfer*innen für ihre Rechte oder als Störer*innen) und welche Emotionen werden damit verbunden? Wie wird die Legitimität des Protestes beurteilt (z.B. legitim, gerechtfertigt, unangemessen oder gewalttätig)?

Durch eine kritische Medienanalyse entwickeln die Jugendlichen ein besseres Verständnis für die Bedeutung von Medien in Protestbewegungen und lernen, Informationen differenziert zu hinterfragen. Dies kann sowohl in Form von Diskussionen als auch durch das Vergleichen unterschiedlicher Quellen erfolgen.

VON DER IDEE ZUR BEWEGUNG

Deinen Protest planen

Lasse die Jugendlichen Ideen für eine eigene Protestbewegung entwickeln. Sie denken darüber nach, welche Themen sie bewegen und wie sie ihre Ideen in der Gesellschaft weitertragen könnten. Wenn die Entscheidung für ein Thema getroffen ist, erstellen sie einen Plan für ihre Bewegung. Dieser kann Ziele, Mittel und Aktionen (z.B. Demonstrationen, Petitionen, Social Media), Zielgruppe, Forderungen und konkrete Slogans umfassen. Ein kreativer Prozess, der auch strategisches Denken fördert.

KREATIVER PROTEST

Kunst als Mittel des Widerstands kennenlernen

Erforsche mit den Jugendlichen, wie Kunst als Ausdruck von Protest genutzt wird. Die Jugendlichen lernen, wie Künstler*innen aus unterschiedlichen Bereichen gesellschaftliche Missstände durch kreative Arbeiten aufzeigen und welche Rolle Kunst in sozialen Bewegungen spielt. Sie hören und sehen Beispiele von Musiker*innen wie Nina Simone und Bob Marley, sowie von Künstler*innen wie Ai Wei Wei oder der Graffiti-Künstlerin Shamsia Hassani. Im Anschluss diskutieren sie die Wirkung dieser Kunst und Musik im Kontext des Protests: Welche Botschaft wurde vermittelt und welche Emotionen wurden dadurch geweckt? Darüber hinaus reflektieren sie, in welchen historischen und sozialen Kontexten die Kunstwerke entstanden sind und wie sie dazu beigetragen haben, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und Veränderung anzustoßen.

Neben dieser Vertiefung gibt es natürlich noch eine Vielzahl an weiteren Möglichkeiten, das Thema Protest zu vertiefen – je nach den Interessen der Jugendlichen. Von Polizeigewalt bis zur Geschichte der Pride Parade, oder der Auseinandersetzung mit starken Persönlichkeiten unterschiedlichster Protest-Bewegungen.

AMNESTY YOUTH

Mit anderen aktiv werden

Deine Jugendlichen wollen sich weiter engagieren, sind aber unsicher, wie? Die Welt des Aktivismus ist vielfältig – sowohl bei Amnesty International als auch grundsätzlich. Von kreativem Protest über digitale Aktionen bis hin zu politischer Bildungsarbeit. Um diese Bandbreite greifbarer zu machen, findest du hier ein kurzes Quiz. Es hilft jungen Menschen dabei, herauszufinden, welche Form des Engagements zu ihnen passt – und macht Lust, den nächsten Schritt zu gehen.

amnesty.at/angebote



ANHANG

In diesem Anhang findest du alle Materialien, die du für die Übungen brauchst. Du kannst sie direkt aus dem gedruckten Handbuch kopieren oder bequem ausdrucken. Lade dir dafür das gesamte Handbuch als PDF herunter. Du findest es unter www.amnesty.at/human-rights-academy/unterrichtsmaterial/ So hast du alle Inhalte jederzeit griffbereit!



Der Anhang enthält diese Materialien (in Reihenfolge):

PROTEST-MEMORY

- Karten für das Protest-Memory (doppelseitig)

AUF DEN SPUREN DES PROTESTS

- Arbeitsblatt „Auf den Spuren des Protests“
- Lösungsblatt „Auf den Spuren des Protests“

TAKING THE STEPS

- 25 Spielkarten für das Spielfeld (doppelseitig)
- Aktions-Karten (doppelseitig)

STADT, LAND, PROTEST:

- Arbeitsblatt „Stadt, Land, Protest“

KARTEN FÜR DAS PROTEST-MEMORY



Seenotrettung im Mittelmeer

Seit Jahren setzen sich Seenotrettungsorganisationen für die Rettung und den Schutz geflüchteter Menschen ein. Sie retten aktiv Geflüchtete im Mittelmeer, machen mit Demonstrationen und Mahnwachen auf die Situation Geflüchteter aufmerksam und fordern die Einhaltung des Asylrechts.



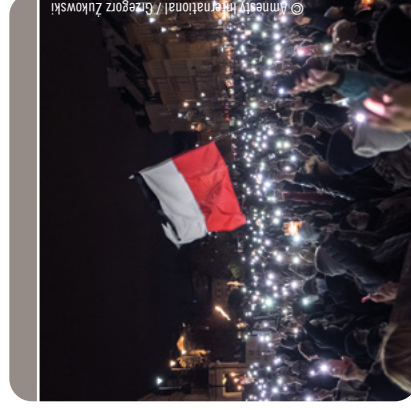
Tian'anmen-Mütter

Seit über dreißig Jahren setzen sich die Mütter von Tiananmen mit Hilfe von offenen Briefen und Interviews für die Aufklärung der Verbrechen von 1989 ein. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni 1989 rückte die chinesische Armee mit Panzern in Peking ein und setzte auf dem Tiananmen-Platz der Demokratiebewegung ein gewaltsames Ende.



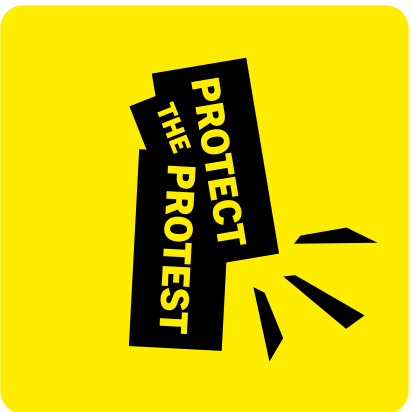
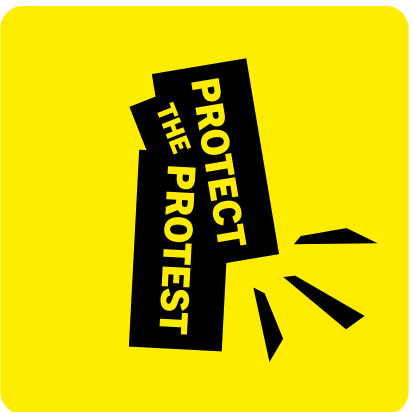
#MeToo

Unter dem Slogan #MeToo entsteht eine weltweite Protestbewegung, die sich gegen sexualisierte Gewalt stark macht und die Gleichstellung der Geschlechter fordert. Der Protest findet sowohl auf der Straße als auch in den Sozialen Medien eine große Beachtung. Die Proteste führen in vielen Staaten zu einem Umdenken und zu Gesetzesänderungen.



Polen: Not one more

In Polen gehen tausende Menschen gegen die seit 2020 stark restriktiven Abtreibungsgesetze auf die Straße. Nach mehreren Todesfällen schwangerer Frauen demonstrieren sie für Gerechtigkeit und Reformen.





© Wikimedia Commons

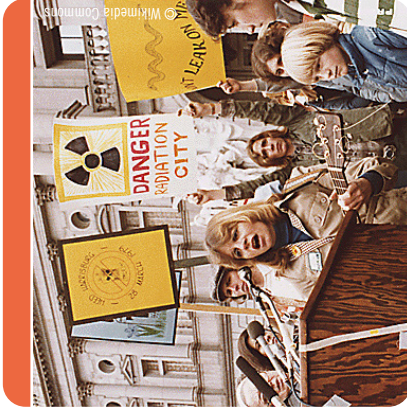
Bürgerrechtsbewegung USA

Hunderttausende schließen sich ab den 1950er-Jahren in den USA der Bewegung von Bürgerrechtler*innen wie Martin Luther King an. Sie protestieren, beteiligen sich an Demonstrationen, Protestmärschen und Sitzstreiks und fordern ein Ende der rassistischen und Diskriminierung der Schwarzen Bevölkerung.



© Christopher Gredel / Amnesty International Austria

Black Lives Matter
Eine transnationale Protestbewegung, die gegen Polizeigewalt und strukturellen Rassismus weltweit auf die Straße geht.



© Wikimedia Commons

Anti-Atomkraft-Bewegung

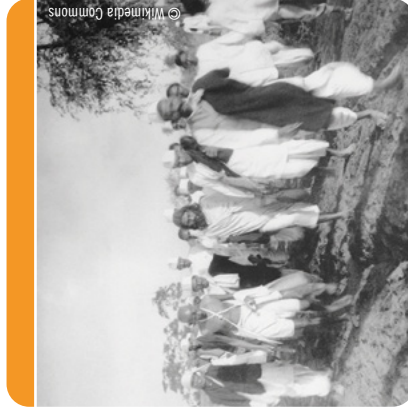
Hunderttausende gehen, insbesondere in den 70er und 80er Jahren, weltweit gegen Atomkraft auf die Straße. Sie machen auf die Gefahren von Atomkraft aufmerksam und stellen sich gegen den Bau von Atomkraftwerken. Hierbei organisieren sie Mahnwachen, Protestmärsche und Blockaden.



© Wikimedia Commons

Friedensmärsche DDR

Hunderttausende gehen friedlich gegen die DDR-Führung auf die Straße und spielen eine entscheidende Rolle für die friedliche Revolution 1989 und die Wiedervereinigung Deutschlands.



© Wikimedia Commons

Friedensmärsche Indien

Mit dem Salzmarsch im Jahr 1930 und dem Einsatz zivilen Ungehorsams führen Mahatma Gandhi und hunderttausende Inder*innen das Land gegen die britische Kolonialherrschaft in die Unabhängigkeit.



© Tomas Ramirez LaPrusse / Amnesty International

CSD (Christopher Street Day)
Seit den 60er Jahren demonstrieren Menschen für LGBTI-Rechte. Inzwischen u.a. in Form großer, bunter Protestzüge, den Prides. Seit Beginn der Proteste haben viele Staaten LGBTI-feindliche Gesetze abgeschafft.





Klimabewegung

Vor allem junge Menschen setzen sich weltweit u.a. bei Fridays for Future, Black Girls Rising und der Letzten Generation für Klimagerechtigkeit und eine effektive Klimapolitik ein. Durch Streiks, Demonstrationen und teilweise unter Anwendung von zivilem Ungehorsam üben sie Druck auf Regierende aus.



Mütter Plaza de Mayo

„Mütter Plaza de Mayo“ ist eine Menschenrechtsorganisation, die mit Hilfe von Protesten, Mahnwachen und Kundgebungen die Aufklärung des Verschwindens zahlreicher Kinder während der argentinischen Militärdiktatur (1976 - 1983) fordern.



Jin Jiyan Azadi

Unter diesem Motto protestieren hunderttausende Iraner*innen nach dem gewaltsamen Tod von Jina Mahsa Amini für mehr Freiheit und Frauenrechte im Iran.



Omas gegen Rechts

Unter dem Motto Herz statt Hetze demonstrieren seit 2017 überwiegend ältere Frauen, die „Omas gegen Rechts“, für die parlamentarische Demokratie und gegen Antisemitismus, Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Faschismus.



#IhrBeutetUnsAus

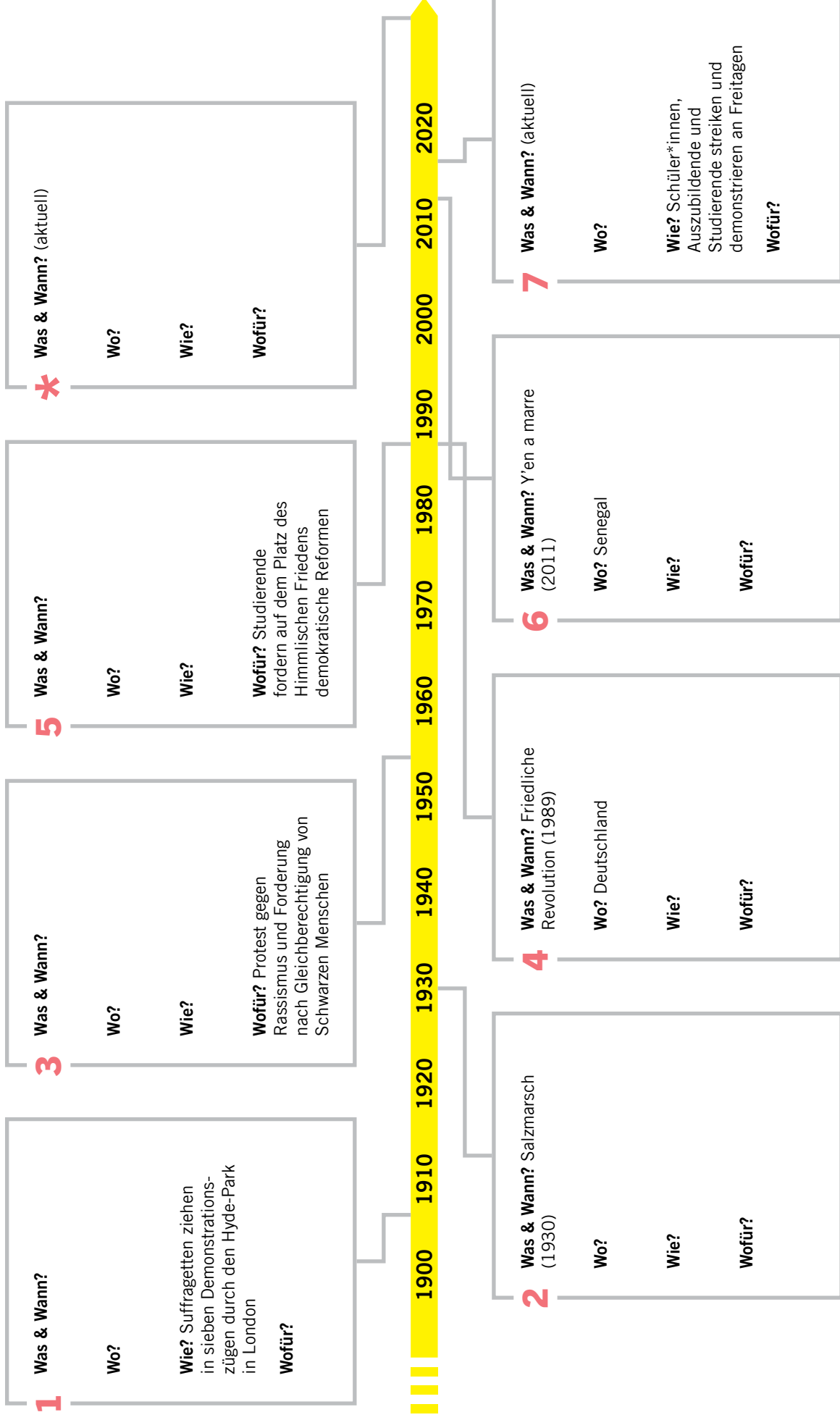
Unter dem Hashtag #IhrBeutetUnsAus protestieren Menschen mit Behinderung gegen die Arbeitsbedingungen in Behindertenwerkstätten und das Fehlen von existenzsichernden Löhnen oder von Gewerkschaften.



Frauenbewegung

Mit einer Vielzahl von Protesten und Kundgebungen fordern viele Frauen ab den 60er Jahren Selbstbestimmung, das Ende des Patriarchats und die Beseitigung von sozialen Ungleichheiten und von Unterdrückung.

ARBEITSBLATT: AUF DEN SPUREN DES PROTESTS



LÖSUNGSBLATT:

AUF DEN SPUREN DES PROTESTS

1

Was? & wann? Women's Sunday (1908)

Wo? Großbritannien

Wie? Suffragetten ziehen in sieben Demonstrationszügen durch den Hyde-Park in London

Wofür? Wahlrecht der Frauen

2

Was & wann? Salzmarsch (1930)

Wo: Indien

Wie? Gandhi marschierte zusammen mit Hunderten Indern zum Meer als Zeichen des friedlichen Protestes

Wofür? Unabhängigkeit Indiens von Großbritannien

3

Was? & Wann? Bürgerrechtsbewegung (1954 – ca. 1968)

Wo: USA

Wie? Friedlicher ziviler Ungehorsam durch Sit Ins, Demonstrationen und Reden

Wofür? Protest gegen Rassismus und Forderung nach Gleichberechtigung von Schwarzen Menschen

4

Was & wann? Friedliche Revolution (1989),

Wo? Deutschland;

Wie? Montagsdemonstrationen;

Wofür? Wiedervereinigung, Demokratie und Menschenrechte

5

Was & wann? Protest auf dem Tiananmen-Platz (1989)

Wo? China

Wie? Hungerstreik und Besetzung des Platzes

Wofür? Studierende fordern auf dem Platz des Himmlischen Friedens demokratische Reformen

6

Was & wann? Y'en a marre (2011)

Wo? Senegal

Wie? Jugendbewegung von senegalesischen Rapmusiker*innen und Journalist*innen, durch Konzerte und Rapbattles

Wofür? Gegen soziale Ungleichheit einsetzen.

7

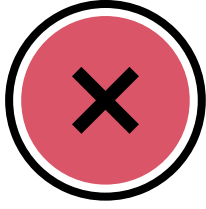
Was & wann? Fridays For Future (seit 2017)

Wo? weltweit

Wie? Schüler*innen, Auszubildende und Studierende streiken und demonstrieren an Freitagen

Wofür? Bessere Klimaschutzmaßnahmen, Schutz des Planeten.

TAKING THE STEPS: SPIELKARTEN FÜR DAS SPIELFELD

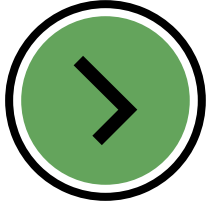


Du organisierst den Protest,
aber du hast vergessen,
deine Botschaft zu verbreiten.
Du hast zu viel Sorge,
dass niemand zum Protest kommt
und sagst den Protest ab.



Du hast ein Schild
für den Protest geschrieben.
Was steht darauf?
Bist du bereit weiterzumachen?





**Du hast die Botschaft
klar formuliert,
die Route an alle kommuniziert
und sogar Demorichtlinien
für Demonstrierende geschrieben.
Let's do this!**



**Du bist dir nicht sicher, ob du
deine Botschaft klar gemacht hast.
Haben wohl die Demonstrierenden
verstanden, worum es
im Protest gehen soll?
Was kannst du tun?**





**Du hast bei der Behörde
um eine Genehmigung gebeten,
die jedoch verweigert wurde.
Machst du weiter oder nicht?
Denke über die Gesetzgebung
in deinem Land nach und überlege,
ob du wirklich eine Genehmigung
brauchst oder nicht.**



**Du hast ein großartiges und
diverses Team zusammengestellt,
um den Protest zu organisieren.
So kannst du vielen verschiedenen
Stimmen Gehör verschaffen.
Du bist bereit, los geht's!**



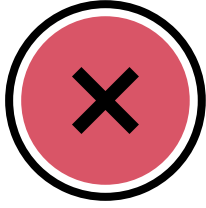


Du hast vergessen den Protest bei der zuständigen Versammlungs-Behörde schriftlich anzumelden. Was tust du? Überlege, welche Rechtsvorschriften in deinem Land gelten, und entscheide, ob du eine Meldung benötigst oder nicht.



Du hast den Protest bei der örtlichen Behörde angezeigt und dir auch eine Bescheinigung ausstellen lassen, weil du dich sicherer fühlst, wenn du sie dabei hast. Du druckst diese Bestätigung aus und nimmst sie mit auf die Straße. Weiter geht's!





Du beschließt, eine spontane Versammlung durchzuführen, ohne einen Antrag auf Genehmigung oder eine Versamlungs-Anzeige einzureichen. Deine Gruppe fühlt sich aber nicht sicher und ist kaum auf die Menschenrechte im Zusammenhang mit dem Recht auf Protest vorbereitet. Du entscheidest, den Protest zu verschieben und davor eine Reihe von Workshops zu veranstalten, damit ihr in Zukunft besser ausgestattet seid und euch sicher fühlt.



Glückwunsch!
Du hast von der zuständigen Behörde keine Untersagung oder Einschränkung bzgl. deines Protests erhalten. Somit kann der Protest stattfinden. Du kannst weitergehen.





Dein Freund ist in letzter Minute abgesprungen, und du gehst allein auf die Demonstration. Wie geht es dir damit? Fühlst du dich sicher genug, um alleine beim Protest zu sein?

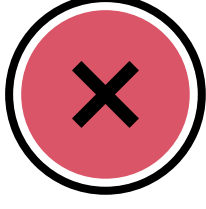


Du und deine Gruppe haben einen Sicherheitsplan und einen Treffpunkt für den Fall vereinbart, dass ihr auseinandergetrieben werdet oder euch verliert. Sehr gut, geh weiter!





Du erhältst eine Textnachricht von einer anderen Organisation, die sich dem Protest anschließt: „Wir haben beschlossen, den Protest bei der Fabrik frühzeitig zu beenden und dort zu streiken, seid ihr dabei?“. Was tust du? Gehst du zurück und besprichst es mit deiner Gruppe oder machst du weiter, ohne sie zu informieren?

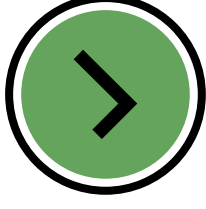


Der Tag des Protests rückt näher und du stellst fest (bzw. wirst darauf aufmerksam gemacht), dass du mehrere potenzielle Partnerorganisationen, die zu dem Thema des Protests arbeiten, nicht kontaktiert hast. Du machst ein Brainstorming über den Wert von Netzwerken und Community und beschließt, den Tag des Protests zu verschieben.





**Du hast deine Tasche mit
einem aufgeladenen Handy, Wasser,
einem Ausweis, Snacks und
etwas Geld gepackt und bist
gut versorgt und ausgestattet.**



**Du hast Safer Spaces innerhalb
deiner geplanten Route festgelegt
und die Zugänglichkeit
und Erreichbarkeit überprüft.
Du bist bereit, weiterzumachen!**



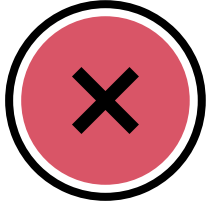


**Du stellst fest,
dass du vergessen hast,
deinen Ausweis mitzunehmen.
Was tust du?
Überlege, welche Gesetze
in deinem Land gelten
und ob du ihn brauchst oder nicht.**

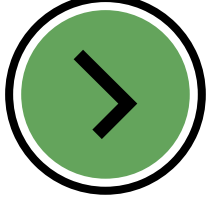


**Du hast deine Kamera dabei, aber
sie passt nicht in deine kleine
Tasche. Du hast vorher nicht daran
gedacht, dass die Polizei deshalb
glauben könnte, dass du als
Medienvertretung oder Journalist*in
unterwegs bist und so ins Visier
geraten könntest. Du machst dir
Sorgen, dass das Konsequenzen
haben könnte. Was tust du nun?
Machst du weiter oder gehst du
nach Hause und nimmst eine
größere Tasche mit? Überlege auch,
warum du deine Kamera mitgenom-
men hast, wofür brauchst du sie?**





Du kannst nicht genau sagen, warum, aber auf einmal fühlst du dich überfordert und nicht mehr sicher. Der Akku deines Handys ist fast leer und du hast Durst. Du beschließt, nicht bis zum Ende der Route zu gehen und nach Hause zurückzukehren.

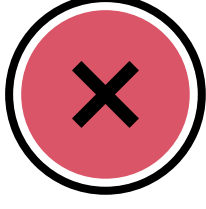


Das Awareness-Team kommt zu dir, fragt dich, ob es dir gut geht, und sagt dir, dass alles ruhig ist und sich alle an die Demo-Richtlinien halten. Du bekommst auch eine Wasserflasche. Du fühlst dich erfrischt und bist bereit, weiterzugehen.



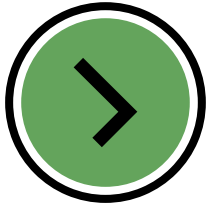


**Die Polizei wendet Gewalt gegen-
über den Demonstrierenden an.
Was tust du?**



**Die Polizei greift in den Protest ein,
und Unruhe bricht aus.
Du hast Angst, dass die Situation
weiter eskalieren könnte
und entscheidest dich
nach Hause zu gehen.**



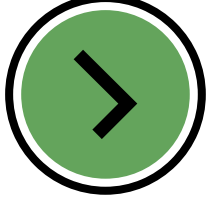


Gut gemacht! Du bist am Ende der Demoroute angekommen und bist bereit, dir die tollen Reden auf der Abschlusskundgebung anzuhören.



Du siehst Leute, die gewalttätig zu werden scheinen, und die Polizei nähert sich. Zum Glück ist die Polizei gut in Deeskalationsmethoden ausgebildet und kann die Situation beruhigen. Es passiert nichts. Mache einen weiteren Schritt in dieser Reihe.





Du bist besorgt, dass mögliche Spannungen den Protest stören und dich in Gefahr bringen könnten.
Du schaust dich um und siehst Leute, die gelbe Hemden tragen.
Auf ihren Rücken steht „Demo-Beobachtung / Observer“.
Du gehst auf sie zu und sie erklären dir alles über die Protestbeobachtung und deine Rechte als demonstrierende Person.
Du bist beruhigt und kannst die Kundgebung jetzt genießen.



TAKING THE STEPS: AKTIONS-KARTEN

Herzlichen Glückwunsch,

du hast es bis zum Endpunkt des Protests geschafft und hast das Gefühl, mehr Bewusstsein für Klimagerechtigkeit geschaffen zu haben.

Gratuliere!

Du hast einen Beitrag für Klimagerechtigkeit geleistet und fühlst dich gestärkt von der Gemeinschaft, die du um dich geschaffen hast. Es waren wirklich viele motivierte Menschen dabei und du fühlst dich motiviert, bald wieder etwas auf die Beine zu stellen!

Toll gemacht!

Du hast einen erfolgreichen Protest organisiert und deine Motivation ist übergesprungen. Eine Partner-Organisation hat gleich beschlossen, die nächste Demo zu organisieren und freut sich, dich dort zu sehen. Ihr lasst den Tag gemütlich und gestärkt gemeinsam ausklingen.

Du denkst, dass es keine weiteren Probleme mehr geben kann. Plötzlich wirst du am Ende des Protests von der Polizei in einer Gasse eingekesselt. Sie verlangen von allen Personen den Ausweis.

Hast du deinen dabei?





Du warst den ganzen Tag unterwegs und dein Handy-Akku ist leer gegangen.

Hast du dir die Nummern deiner Freund*innen oder Bezugsgruppe irgendwo notiert oder weißt sie auswendig?

Am Ende der Demonstration kommt es doch noch zu Unruhen. Du beobachtest, wie ein Polizist Gewalt anwendet.

Was kannst du tun?



Du selbst gerätst in eine turbulente Situation und die Polizei wirft dir und weiteren Freund*innen eine Straftat vor. Ihr werdet mit aufs Revier genommen. Dir wird dein Recht auf zwei Anrufe gewährt.

Wen solltest du anrufen?



Musst du eine Versammlung anmelden?



- **Beweismaterial sammeln**
(Fotos, Videos,
Gedächtnisprotokoll)
- **die Dienstnummer
des Polizisten anfordern**
- **evtl. die Rettung rufen**



**Versammlungen müssen
in Österreich grundsätzlich
von dem*der Veranstalter*in
spätestens 48 Stunden vor
Beginn bei der zuständigen
Versammlungsbehörde
schriftlich angezeigt werden.**
Sonst könntest du eine
Verwaltungsstrafe bekommen.
Versammlungen brauchen
allerdings keine vorherige
behördliche Genehmigung.



- **Vertrauensperson**
- **Rechtshilfe** (kostenlose
Nummer 0800 376 386)



Was ist richtig? Unter einer
Versammlung versteht man:

- eine absichtliche und vorübergehende Ansammlung von Menschen
- kann in einem privaten oder öffentlichen Raum stattfinden
- hat einen gemeinsamen Ausdruckszweck
- kann auch ein Picknick mit Freund*innen sein



Ich packe meinen Demo-
Rucksack und nehme mit...

**Nenne fünf Dinge, die du
in deinen Demo-Rucksack
packen solltest.**



**Z.B. Wasser, Verpflegung,
Bargeld, Ausweis, wichtige
Kontaktnummern,
Transparente und Schilder,
wetterfeste Kleidung,
Sonnenschutz, Medikamente
oder Hygieneartikel wie
Binden/Tampons, Demoroute**

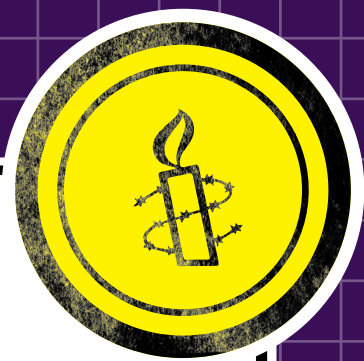


**Ein Picknick mit
Freund*innen ist in der
Regel keine Versammlung
und damit nicht von der Ver-
sammlungsfreiheit geschützt.
Die anderen Antwort-
möglichkeiten sind alle
richtig.**

ARBEITSBLATT: STADT, LAND, PROTEST

BEKANNTER PROTEST ODER BEWEGUNG historisch / aktuell	GRUND ZUR DEMO ZU GEHEN	DAS SOLLTEST DU AUF EINEM PROTEST NICHT MACHEN	SPRUCH AUF EINEM PROTEST- SCHILD	GUTER SONG AUF EINEM PROTEST z.B. Songs, die mit Menschenrechten zusammenhängen...	DAS NEHME ICH MIT ZUR DEMO	AUF DIESE ART KANN ICH PROTESTIEREN	Punkte





PROTECT THE PROTEST

Methoden-Toolkit zum Recht auf Protest und Meinungsfreiheit

Dieses Handbuch richtet sich an alle, die mit Jugendlichen arbeiten und ihre Stimmen stärken wollen. Es enthält praxisnahe Übungen und Spiele zu Meinungsfreiheit und dem Recht auf Protest. Das Methoden-Toolkit unterstützt dabei, junge Menschen für ihre Rechte zu sensibilisieren – mit Raum für Austausch, Teilhabe und ein respektvolles Miteinander. Entwickelt im Rahmen der Kampagne Protect the Protest.

